



Wanderkarte Auwaldweg



Tourenlänge:

12,5 km

Wanderzeit:

ca. 3 Stunden

Wegmarkierung:



Route:

Rundwanderweg von der Staustufe entlang der Donau bis zur Donaubrücke Blindheim und zurück durch den Auwald zum Ausgangspunkt

Detaillierter Streckenverlauf: Auwaldrundweg bei Höchstädt

Wir gehen vom Ausgangspunkt auf dem Geh- und Radweg ca. 100 m in Richtung Höchstädt und biegen links in den Auwald ein. Der Weg führt am Tierheim des Tierschutzvereines für den Landkreis Dillingen e.V., Sitz Höchstädt, vorbei, das in erster Linie herrenlosen Tieren Unterkunft gewährt. Nach 200 m erreichen wir eine Brücke, die über einen Altwasserarm der Donau führt. Vor uns liegt nun das Maschinengebäude der Donaustaufe, die von 1980 bis 1982 errichtet wurde. Tausend stürzen die Wassermassen über das Stauwerk und führen zu einer Jahresstromerzeugung von 61,6 kWh.

Wir überqueren hier die Donau und biegen beim Staustufenbaudenkmal links ab. Über einen Schotterweg gelangen wir nach 500 m zur Donaubrücke. Hier beginnt rechts die geteerte Auffahrt zur Überquerung der Staatsstraße 2212, die in das Nachbarstädtchen Wertingen führt.

Wir gehen ca. 30 m links, biegen rechts ab und folgen dem geteerten Weg donauabwärts, der unterhalb des Donaudamms verläuft. Nach etwa 1 km beginnt ein Schotterweg. Rechts vom Wanderweg erstreckt sich die typische offene Riedlandschaft.

Das östliche Donaunied ist einer der bedeutendsten Wiesenbrüterlebensräume Bayerns. Donaukorrekturen, Entwässerungsgräben und Kiesabbau führten zu Veränderungen im Wasserhaushalt. Die ehemals weitverbreiteten Streuwiesen wurden reduziert. Mit gezielten Programmen wird hier im Donaunied um den Erhalt der Wiesenbrüter gekämpft.

Nach weiteren 1000 m biegen wir vor dem Waldstück links in den Grasweg ein, auf dem wir den Donaudamm passieren. Wir nähern uns ca. 50 m der Donau und wandern dann wieder donauabwärts zwischen Auwald und Donau. Nach 500 m erreichen wir eine Lichtung. Ein Grasweg führt uns am Rand einer Feuchtwiese entlang. Rechts kann man das Ende des Donaudammes erkennen. Wir folgen dem Weg, der links abbiegt und über eine Holzbrücke zuerst die Glött und dann den äußeren Donaudamm überquert und mittlerweile wieder geschottert ist. Ein weitläufiger Blick über das Donaunied tut sich uns auf: Die Landschaft wird geprägt durch Grünlandnutzung und einzelne Gehölzstrukturen. Ganz typisch sind hier die Kopfweiden.

Unser Weg mündet in die Gemeindeverbindungsstraße Unterthürheim - Blindheim, der wir Richtung Blindheim folgen. Zwischen Donauwald, Feuchtwiesen und offener Riedlandschaft gelangen wir nach einer Linkskurve Richtung Blindheimer Donaubrücke, die im Krieg zerstört worden war und 1945 wieder neu errichtet wurde. Ein Totenbrett, das wir nach dem Überqueren der Donau rechts an der Brücke erkennen können, erinnert an die Opfer des Brückenbaus. Lassen wir noch kurz unseren Blick donauabwärts schweifen: Hier erstreckt sich bis zur Donaubrücke Gremheim das Naturschutzgebiet "Apfelwörth", das das Donaualtwasser und seine Umgebung einschließlich des Stauwurzelbereiches der Donau- staustufe Schwenningen mit seinen Inseln besonders schützt.

Brennpunkt Europas 1704: Die Schlacht von Höchstädt/Blindheim gehört mit zu den folgenreichsten militärischen Treffen des 18. Jahrhunderts. Sie beendete zwar noch nicht den Spanischen Erbfolgekrieg, doch brachte sie eine entscheidende Wende und prägte damit den weiteren Gang der europäischen Geschichte. Das 2 km entfernte Blindheim ist der Ort mit den verlustreichsten Kämpfen.

Nach 300 m verlassen wir die Gemeindeverbindungsstraße und biegen links in den Schotterweg ein. Unser Blick fällt auf ein stillgelegtes Kieswerk. Der Kiesabbau gehört neben der Land- und Forstwirtschaft zu den wichtigsten Nutzungen. Das Donauried zählt aufgrund der Quantität und Qualität der vorkommenden Kiese zu den bedeutendsten Kieslagerstätten Bayerns. Aufgrund der grundwassernahen Lagen findet im gesamten Donauried nur Nassabbau statt. Die Jahresproduktion an Sanden und Kiesen beträgt allein im Landkreis Dillingen ca. 2,8 Mio. Tonnen. Die häufigsten Nutzungen der entstandenen Baggerseen sind die Angelfischerei und die Badenutzung.

Nach 50 m biegen wir links ab und kommen an einer Fischerhütte vorbei. Beim Donaudamm macht der Weg eine Rechtskurve. Wir gehen nun donauaufwärts zwischen Fischweiher und Donaudamm und folgen dem geschotterten Weg. Rechter Hand treffen wir auf einen malerischen Altwasserarm, gesäumt von den typischen Wassergehölzen, der dem Naturschutzgebiet "Apfelwörth" eingegliedert wurde. Hier schließt sich rechts der Stadtwald an. Eine wichtige Rolle für die Vernetzung, aber auch als eingenständiger Lebensraum, spielt der Auwald, der im Donauried auf weiten Strecken noch gut ausgeprägt ist. Wir finden Pappeln, Eschen, Eichen, Birken, Linden und Ahornbäume. Durch das Absinken des Grundwasserstandes in der Aue und das weitgehende Ausbleiben von Hochwasserausuferungen werden die Standortvielfalt und damit die Lebensraumbedingungen für Tiere und Pflanzen jedoch immer mehr beeinträchtigt.

Wir verlassen den Schotterweg, der am Fuße des Donaudammes bis zur Kreisstraße führen würde, um auf einem Grasweg in den malerischen Auwald einzubiegen. Bitte achten Sie hier besonders auf die Beschilderung! Nach ca. 200 m ist rechts vor uns wieder ein Baggersee erkennbar. Wir folgen einer leichten Linkskurve des Waldweges. Nach weiteren 600 m gelangen wir an eine Kreuzung. Hier biegen wir links in den Hauptweg des Stadtwaldes ein, dem wir ca. 1 km bis zur nächsten großen Kreuzung folgen. Hier biegen wir rechts ab. Wir verlassen den Auwald auf dem betonierte Weg in Richtung Sonderheim.

Nach ca. 700 m taucht rechts vor uns ein Feldkreuz auf, das im Uferbereich eines Baggersees erstellt wurde. Unser Weg biegt links ab und führt uns über eine Brücke. Die Betonstraße endet vor der Leithebrücke. Hier ist schon die Ortstafel von Sonderheim erkennbar. Wir biegen hier links ab und lassen den Fischweiher rechts liegen. Zwischen zwei Baggerseen wandern wir 500 m bis wir auf einen Teerweg treffen. Hier biegen wir rechts ab und wandern ca. 1,5 km auf dem Teerweg, vorbei an weiteren Fischgewässern und zwei Aussiedlerhöfen bis wir die Kreisstraße erreichen, die wir überqueren müssen, um unseren Ausgangspunkt zu erreichen.